

Die teure Halle und das Gewissen

Die Festwoche zur Wiedereröffnung der Mercatorhalle ist nun auch schon wieder vorüber. Freude und Erleichterung allenthalben, bei den Bauherren, den Politikern, den Künstlern und dem Publikum. Nur ich habe ein schlechtes Gewissen; denn weder zum Start-Festakt noch zum 1. Philharmonischen Konzert habe ich ein Scherflein beigetragen. Stattdessen habe ich mir die zweite Fassung der neuen Mercatorhalle, befreit von hoffentlich sämtlichen Baumängeln der ersten, am Tag der offenen Tür angeschaut - ohne einen müden Cent Eintritt! Das war falsch. Denn als der Sprecher von Duisburg Kontor berichtet, die teure Halle koste 300.000 Euro im Monat und wirtschaftlich sei sie sowieso nicht zu führen, beginnt mein schlechtes Gewissen die Wahrnehmung zu verzerren: Diese Knallfarben im Foyer! Dieses rosa-violette Rotlichtlicht in der Halle heute! Dieser schwere Schaukelblues der „kleinen“ MKS-BigBand! Diese stickige Hitze auf dem alpinen Rang! (Vergaß man die Reparatur der Klimaanlage?)

Davon träume ich nun jede Nacht. Ich werde bald Buße tun und ein teures Plätzchen buchen, nicht für Wagner, sondern für Beethoven, Debussy oder Schostakowitsch. Ich hoffe, der Konzertgenuss wird dann meine plagende Frage verdrängen, ob die teure Halle nicht doch wirtschaftlich geführt werden kann.